



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erzheint wochentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A., im Oberamtsbezirk 1 M 25 A. auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A., auswärts 10 A.

Nr. 114.

Welzheim, Donnerstag den 27. Juli 1893.

27. Jahrgang.

## Zur Not der Landwirtschaft.

Das Laub und seine Verwertung zu Futter!  
(Schluß.)

Die für Gewinnung des Futterlaubs günstigste Zeit ist der Monat August und September, da nach diesem Zeitpunkt die Blätter im allgemeinen an Gewicht und Nährwert abnehmen. Blätter, welche am Zweige selbst reif und im abgefallenen Zustande dürr geworden, werden vom Vieh ungern gefressen. Das Einsammeln des Futterlaubs geschieht auf zweierlei Arten, entweder werden die Blätter von den Zweigen abgestreift, oder es werden die Zweige selbst abgehauen und mit dem Laube dem Vieh vorgelegt.

Ersteres wird wohl mehr in Frage kommen, da letzteres nur gewöhnlich selbst vom Besitzer des Waldes ausgeführt werden wird. Die Blätter kommen nach dem Streifen sogleich in Säcke, werden vorerst in Scheunen luftig in unbedeutender Höhe aufgeschüttet, so lange öfters umgeschaukelt, bis sie vollständig dürr sind, und in hohen Stößen aufbewahrt werden können, oder sie werden, was entschieden praktischer und billiger ist, in Sauergruben aufbewahrt. Die Manipulation bei diesem Einsäuern ist dieselbe, wie beim Einsäuern der Wurzelsrüchte und des Grünfutters. Es werden Gruben in die Erde gegraben und zwar mit ganz senkrechten Wandungen. Der Ort, wo diese Gruben sich befinden, muß vollständig trocken sein, darf namentlich nicht an Grundwasser leiden. Ist der Boden so, daß die Wandungen stehen, dann ist ein Mauern derselben nicht nötig, wo dies nicht der Fall, oder wo solche Gruben Jahr für Jahr benützt werden sollen, da ist es besser und kommt auf die Länge der Zeit billiger, wenn Mauern errichtet werden. Der Rauminhalt der Gruben muß sich ganz nach dem Bedarfe richten, im allgemeinen ist es aber nicht gut, denselben zu groß zu nehmen. Das Laub wird so frisch, wie es vom Baume kommt, in die Gruben geschüttet, nachdem es etwas mit Wasser angefeuchtet worden ist, von den Arbeitern festgetreten oder festgestampft. Nach fußhoher jedesmaliger Schicht Laub streut man etwas Viehsalz darauf, um das Futter für das Vieh pikanter und verdaulicher zu machen. Auch eine Schicht Strohhäcksel kann man jedesmal darauf thun, den das Vieh auch dann sehr gerne frißt. Da wo Weinranken zu haben sind, ist es sehr gut, wenn solche auch schichtenweise auf das Laub kommen, indem hiedurch letzteres einen äußerst angenehmen Geschmack erhält und vorzugsweise gerne vom Vieh gefressen wird. Sobald die Grube voll ist, wird

eine Schicht Langstroh darüber gedeckt und die ganze Grube mit einer Schichte Boden von mindestens 3 Fuß Höhe bedeckt, um jeden Luftzutritt abzuschneiden. Diese schützende Erdbedeckung ist öfters zu revidieren und Risse und Spalten, wie sie sich bei dem bedeutenden Setzen der Futtermassen bilden, sorgfältig und mit neuer Erde auszubessern. Nach 8—10 Wochen kann das Futter dem Vieh gereicht werden; es hat einen angenehmen säuerlichen Geruch und Geschmack, der dem Vieh jeder Art zuträglich ist. Die Blätter haben eine tiefunkle Farbe angenommen, sind aber sonst vollständig erhalten. Die Methode des Laubabstreifens hat den Vorteil, daß dem Holze resp. den Bäumen und Sträuchern am Holze kein Abbruch geschieht; sie ist namentlich da am Platze, wo Laubholzwaldungen nicht in großem Maßstabe vertreten sind und wo auch Obstbäume hauptsächlich in Verbindung mit Weingärten als Wiesen der Luft benützt werden sollen. Von welcher großen Bedeutung das Laubfutter für die Erhaltung des Viehs in dürren Jahren werden kann, davon erzählt Jos. Wessely in seinem schönen Werke „Das Karstgebiet Militär-Kroatiens und seine Rettung, Agram 1876“ folgende zwei Beispiele:

Im futterarmen Jahre 1836 ließ einer der Fortschrittmänner ungarischer Landwirtschaft auf der Herrschaft Erdöd über eine Million Bündel Futterlaub erzeugen und überwinterte damit 17000 Schafe. Im Jahre der fürchterlichsten Dürre neuer Zeit, 1863, hatte der Pächter des Fürst Esterhazy'schen Gutes 10000 Stück Schafe und einen bedeutenden Zugviehstand, ohne hiefür eine auch nur nennenswerte Menge gewöhnlichen Futters zu besitzen. Diesen Sommer, wo bereits die völlig ausgebrannten Gutweiden jedwede Spende verlagten, hatte sich der Pächter gleich andern, welche Gebirge und darin Wälder besaßen, durch den Eintrieb in diese Wälder geholfen, während auf den waldlosen Gütern ein großer Teil der Schafe und anderes Vieh dem Hungertode verfiel.

Für den Winter ließ der Pächter 511 Joche 8—15jährigen Niederwald und sonstigen Jungwuchs von Eichen zu Laubheu aufarbeiten. Sämtliche Seitenzweige der Stämme wurden zu 4—5 Fuß gestutzt, diese sofort in fukdicke Bündel gebunden, leicht übertrocknet, am selben oder nachfolgenden Tag zu den Maierhöfen gefahren und hier in freistehende Tristen von höchstens 2 Fuß Durchmesser und 3 Fuß Höhe auf Strohhunterlage aufgerichtet. Der trockene Bund wog durchschnittlich 5,87 Pfd., wovon 2,34 Pfd., d. i. 40 Gewichtsprozente genießbare Teile. Das Joch Wald gab im Mittel

204 Bunde im Gewicht von 12 Ztr., wovon 4,8 Ztr. genießbare Teile, was etwa 4 Ztr. Heu ausmachte. Der Ztr. Heuwert kam auf 44 Kreuzer und mit Aufuhr zu den Tristen auf 53 Kreuzer zu stehen. Der Wald wurde bei dieser Nutzung sehr geschont; nicht nur hat man die Haupttriebe der einzelnen Bäume unberührt stehen gelassen, sondern überhaupt so rücksichtsvoll gehauen, daß bei einer stärkeren Ausnützung hätte leicht das Doppelte von Bündel entfallen können. Außer den Eichenbündel wurden auch in jungen Buchenbeständen 33000 Bündel Salweiden genommen.

Das trockene Salweidenbündel wog durchschnittlich 4 Pfd., wovon 2,47 Pfd. oder 62 Prozent genießbares Futter war, das man dem mittleren Wiesenheu gleichschätzen konnte. Der Ztr. Heuwert kam hievon, ohne Einfuhr auf 35 Kreuzer und bis zum Maierhof gestellt, auf 45 Kreuzer zu stehen. Im ganzen waren 137000 Futterlaubbunde erzeugt worden, welche 7445 Ztr. wogen, wovon 3272 Ztr. genießbare Teile im Heuwert von 2800 Ztr. waren.

Das Laubheu wurde sehr gerne von den Tieren gefressen und es schlug ihnen sehr wohl und besser an, als andere Futtermittel dieses Notjahres; sie zogen es sogar entschieden dem Häcksel mit Delfuchen, Schrot oder Rüben vor.

Diese hier angeführten Beispiele sowohl als der vorher nachgewiesene hohe Futterwert des Laubs sind doch wohl angethan, die Wichtigkeit der Laubfütterung im allgemeinen, namentlich in futterarmen Jahren wie heuer nachzuweisen und als Aufforderung der Landwirte, hauptsächlich der kleineren, zu gelten, sich die Wiesen der Luft, wie die Bäume auf diese Nutzung hin genannt werden können, allgemein mehr nutzbar zu machen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das Laub kranker, namentlich von schmarozenden Pilzen befallener Bäume nicht gefüttert werden soll und kommt dies hauptsächlich vor bei Pyramidenpappeln und Lindenbäumen, sei es nicht, daß es in grünem Zustand vorher gereinigt wird.

N . . . . .

A. D.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Murrhardt, 23. Juli.** Als gestern vor-mittag ein lediger Arbeiter der hiesigen Fabrik von Elsas u. Cie. mit dem Reinigen der Transmission beschäftigt war, wurde er von derselben am rechten Arm erfaßt und in die Höhe geschleudert, wobei ihm der Unterarm zerfmettert und der Oberarm zweimal ge-

brochen wurde, so daß eine sofortige Amputation nötig war. Der Obermeister der Fabrik, der den Unglücklichen aus seiner Lage befreien wollte, erhielt nicht unerhebliche Verletzungen an der Hand.

## Württemberg.

**Stuttgart, 21. Juli.** In den letzten Tagen sind, wie der Sch. B. schreibt, von den verschiedenen württembergischen Truppenkörpern in das Manövergelände Offiziere entsandt worden um zu untersuchen, ob die einzelnen Quartierorte bei einer anhaltenden Hitze in der Lage wären, unsere Truppen mit Wasser zu versorgen; auch die Brunnen der kleinsten Orte werden in dieser Hinsicht einer genauen Prüfung unterworfen. Wie man von zuverlässiger Seite hört, hat das württembergische Kriegsministerium gegen die Einquartierung der badischen Truppen in Württemberg protestiert. Die badischen Truppen werden, falls die Kaisermanöver wirklich zur Ausführung gelangen, entweder bivouaquieren oder in sogenannten Notquartieren untergebracht werden. Da der württembergische Kriegsminister erst gestern zurückgekehrt ist und heute zum erstenmal wieder Dienst thut, können die umlaufenden Gerüchte von einem bereits von Württemberg ausgegangenen Antrag auf Abbestellung der Kaisermanöver nicht richtig sein, da in Abwesenheit des Kriegsministers ein derartiger Antrag nicht gestellt werden konnte. Doch giebt man sich der berechtigten Hoffnung hin, daß das württembergische Kriegsministerium in Anbetracht des tatsächlichen Notstandes auf die landwirtschaftliche Bevölkerung die gebührende Rücksicht nehmen und die Aufhebung der diesjährigen Kaisermanöver beantragen wird. Zum allermindesten aber sollten die die Fluren so schädigenden großen Kavallerie-Manöver abbestellt werden, wie dies auch in Unterfranken, wo der Notstand nicht größer ist als bei uns, geschehen ist.

**Stuttgart, 23. Juli.** Die diesjährige Rekruteneinstellung erfolgt bei der Infanterie am 3. November, bei der Kavallerie am 3. Oktober, die Dekonomiehandwerker werden am 1. Oktober eingestellt.

— Das k. statistische Landesamt veröffentlicht im „St. A.“ eine Uebersicht über die vorläufigen Hauptergebnisse der Statistik der Bevölkerungsbewegung in Württemberg für das Jahr 1892. Nach derselben fanden in Württemberg im Jahre 1892 14169 Eheschließungen (gegen den 10jähr. Durchschnitt mit 13115 + 1054) statt, geboren wurden (einschl. Totgeborene) 71829 (gegen den 10jähr. Durchschnitt mit 73516 — 1687), gestorben sind 54377 (gegen den 10jähr. Durchschnitt mit 53403 + 974), der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beträgt 17452 (gegen den 10jähr. Durchschnitt mit 20113 — 2661).

**Stuttgart, 24. Juli.** Bei dem heutigen Gefechtschießen zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg wurde ein Zivilist erschossen.

**Ellwangen, 24. Juli.** Heute früh hat ein Brand in Jagstzell ein Wohn- und die dazu gehörigen Dekonomiegebäude eingeäschert.

**Neckarsulm, 22. Juli.** Gestern nachmittag wurde in der einige Kilometer von hier entfernten Hängelbachmühle ein schwerer Diebstahl verübt. Während sämtliche Familienangehörige auf dem Felde waren, wurde durch ein auf der hinteren Seite des Hauses befindliches Fenster eingestiegen, mit einer Art mehrere Zimmerthüren und ein Sekretär gewaltsam erbrochen und aus letzterem nahezu 100 M. in Geld entwendet.

**Großbottwar, 20. Juli.** Gestern wurde ein schon vorbestrafter Metzgerbursche von hier wegen Verdachts des Diebstahls festgenommen und über Nacht in dem Ortsarrest unterge-

bracht. Als ihn heute früh der Landjäger zur Einlieferung in das Amtsgerichtsgefängnis Marbach übernommen hatte, weigerte er sich zu gehen, so daß schließlich nichts übrig blieb, als denselben per Wagen seinem Bestimmungs-ort zuzuführen. „Es muß doch auch etwas d'raufgehen,“ meinte der hoffnungsvolle 18jähr. Jüngling.

**Heidenheim, 23. Juli.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften hier erhielt von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke 5000 M. überwiesen, welche für Beschaffung von Futtermitteln und zur Hebung des landwirtschaftlichen Notstandes verwendet werden.

**Roßweil, 24. Juli.** Mit dem am gestrigen Sonntage aus dem Amtsgerichtsgefängnis entwichenen Friseur Marx von hier ist gleichzeitig der wegen verschiedener Betrügereien in Untersuchungshaft hier stehende Kaufmann Wilhelm Luz aus Cannstatt entflohen.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte in Irßlingen das dem Sebastian Heger gehörige dreistöckige Wohn- und Dekonomiegebäude unter Umständen, welche auf Brandstiftung hinweisen, vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 12000 M.

**Gisingen, 23. Juli.** Gestern wurde die Tochter des Landboten R. in Dachingen an das Amtsgericht hier eingeliefert. Dieselbe hatte ihr neugeborenes Kind bald nach dessen Geburt umgebracht, und die gerichtliche Obduktion ergab, daß dasselbe erwürgt worden sei. Die unnatürliche Mutter, welche anfangs leugnete, hat nunmehr die That in ihrem vollen Umfang eingestanden.

**Ulm, 24. Juli.** Die Amtsversammlung hat am Samstag beschlossen, gegen die Abhaltung von Kavalleriemänovern Einsprache zu erheben.

**Freudenstadt, 24. Juli.** In der Gemeinde Rötth hat sich heute nacht ein junger Gutsbesitzer auf dem Heubarn in seinem Wohnhaus erhängt. Derselbe war erst seit Anfang vorigen Monats verheiratet. Ungünstige Vermögensverhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben.

## Deutschland.

**Berlin, 24. Juli.** In Muffendorf bei Bonn wurde ein Reblausherd entdeckt. Die verseuchten Stöcke sollen aus einer Rebschule in Erfurt stammen. — Nach einer Petersburger Meldung des Tageblatts werde der österreichisch-russische Handelsvertrag mit Hochdruck betrieben und der Abschluß schon in nächster Zeit erwartet. Eine Andeutung der offiziellen deutschen Blätter über die Anwendung von Repressalien im Falle des Nichtzustandekommens eines Vertrags zwischen Deutschland und Rußland werde belächelt. Die Stimmung sei dem Inkrafttreten des Martimartaris günstig.

**Berlin, 25. Juli.** Reichskanzler v. Caprivi wird erst im Herbst seine Reise nach Karlsbad antreten. Die Bannementzündung ist so ziemlich beseitigt. — Die „Krtz.“ spricht gegenüber der Ankündigung des russischen Maximaltarifs die Erwartung aus, daß Deutschland den Fehdehandschuh entschlossen aufnehmen und den Handelskrieg gegen Rußland eröffnen werde.

— Bemerkenswert erscheint ein scharferes Vorgehen der russischen Regierungskreise gegen das Polentum. Ein Wilnaer Arzt, Dr. Dimtscha, wurde vor einiger Zeit wegen „demonstrativen Polnisch-Sprechens“ an öffentlichen Orten bestraft. Der Arzt legte Berufung an den Senat ein und versuchte zu beweisen, daß die Behörde nicht das Recht besäße, ihn wegen Polnisch-Sprechens zu bestrafen; der Senat ließ aber

Dimtschas Klage unberücksichtigt. Der Generalgouverneur von Wilna, General Orzechowski, erließ nun ein auf diesen und ähnliche Fälle bezügliches Rundschreiben an die unterstellten Gouverneure, wonach die von der Regierung infolge des polnischen Aufstandes (1863) erlassenen Verbote zur Unterdrückung der polnischen Propaganda noch in Kraft seien. Dazu gehöre auch der Gebrauch der polnischen Sprache im amtlichen Verkehr mit Amtspersonen in öffentlichen Versammlungen, öffentlichen Gärten, Theatern, Restaurants, Konditoreien, Magazinen u. s. w. und es falle im Zuwiderhandeln unter „politische Verbrechen“. Desgleichen stehe noch die den Generalgouverneuren seinerzeit gewährte Befugnis zur Bestrafung solcher Fälle in Kraft. Das Rundschreiben sei in den östlichen Gouvernements-Zeitungen zu veröffentlichen. Wer demnach polnisch spricht — marsch, in Ketten nach Sibirien!

**Augsburg, 25. Juli.** Die „Augsburger Postzeitung“ meldet, daß die Errichtung einer neuen Unteroffiziersschule in Bayern beabsichtigt sei. Dieselbe soll nach Landsberg am Lech kommen, da dasselbe die bisherige Garnison verliert.

**Niel, 24. Juli.** Das Kaiserpaar ist heute nachmittag um 4 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ hier eingetroffen. — Wie verlautet, erfolgt die Abreise des Kaisers nach Comes am Mittwoch früh.

**Wroffen.** Der verstorbene Graf Albert von Waldeck-Pyrmont ist geboren 19. Febr. 1833. Er hinterläßt 4 Söhne, der älteste, Adalbert, geb. 1863, dient in einem Husarenregiment. Die Schwester des Verstorbenen, Gräfin Mechtild, Besitzerin der Standesherrschaft Waldeck-Limpurg in Württemberg, war vermählt mit dem englischen General Karl Grafen von Aldenburg-Bentind († 1864). Sie trat 1888 die von ihrem Bruder Richard 1863 übernommene Standesherrschaft Waldeck-Limpurg an den Chef des Hauses Bentind, Graf Wilhelm, ab.

**Würzburg, 25. Juli.** Die Brigade- und Divisionsmanöver des zweiten Armeekorps finden in der Gegend zwischen Regensburg und Straubing bezw. Schwandorf und Fürth statt.

**Trier, 22. Juli.** Nach der „Trierischen Zeitung“ sollen die Brigade- und Divisionsmanöver des 8. Armeekorps wegen Futtermangels ausfallen.

**Danzig, 22. Juli.** Das von Brunswick kommende Danziger Schiff „Friedrich der Große“ ist 60 Tage überfällig und gilt mit Mann und Maus für verloren.

**Hamburg, 24. Juli.** Auf der Elbe wurde gestern ein Boot, in dem sich neun Personen befanden, von einem Dampfer angerannt und kenterte. Drei der Insassen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

## Ausland.

**Wien, 22. Juli.** Beim Abstieg vom Hochthor im Gesäuse stürzte gestern der Kaufmann Eblichberger aus Steyr ab und blieb tot.

**Wien, 24. Juli.** Auf dem ungarischen Schiffe Deak der Raaber Dampfschiffgesellschaft erkrankte gestern der Maschinist unter Cholera-Symptomen und starb rasch. Das Schiff wurde in Beschlag genommen, die Passagiere zurückgehalten, die Schiffszugänge abgesperrt.

**Wien, 24. Juli.** In der gestrigen Versammlung der Unabhängigen Sozialisten entstand bei der Besprechung des allgemeinen Wahlrechts ein Skandal, der in eine Kauferei ausartete. Die Versammlung wurde behördlich aufgelöst.

**Paris, 22. Juli.** Der „Temps“ teilt mit, der Hauptmann Willers habe am 19. ds. Mts.

die siamesischen Forts Dondua Duongo und Domhan und gestern das Fort Donson genommen. Die französischen Truppen seien jetzt vollständig im Besitz von Rhone, der Inselgruppe in Mekong. Es bleibe noch übrig, die Stadt Rhong zu erobern. Die Verluste der Siamesen beliefen sich in den letzten Jahren auf 300 Tote und 200 Verwundete.

**Paris, 24. Juli.** Die Antwort Siams auf das französische Ultimatum wurde nicht angenommen. Der französische Gesandte verläßt daher voraussichtlich am 26. Juli Bangkok und begiebt sich an Bord des Forfait. Wenn während der Fahrt von Bangkok bis zur Barre Feindseligkeiten gegen die Franzosen vorfielen, setzt sich die siamesische Regierung sofortigen Repressalien aus. Von der beabsichtigten Blockade der Küste Siams werden die Großmächte morgen verständigt. Frankreich hatte in seinem Ultimatum außer einer Entschädigung von 2 Millionen für verschiedene Verluste französischer Staatsangehöriger verlangt, daß sofort 3 Millionen als Garantie für die Leistung der Entschädigung deponiert wurden. Siam erkennt die Rechte Frankreichs nur bis zum 18. Breitengrade an, bedauert die jüngsten blutigen Vorfälle, schlägt eine Bestrafung der an dem Angriff auf die Franzosen schuldigen Beamten vor und willigt in die Zahlung von drei Millionen vorbehaltlich einer Untersuchung der Forderungen durch eine Kommission ein.

**Paris, 25. Juli.** Aus Bangkok wird gemeldet: Die siamesischen Regierungskreise erklären bezüglich der Gebietsabtretung, Frankreich habe auf das Gebiet zwischen dem 18. und 20. Breitengrad keine rechtlichen Ansprüche aufgewiesen, über den 20. Grad hinaus könne Siam Gebiete nicht abtreten, welche England ihm unter der Bestimmung überließ, daß diese niemals weiter abgetreten würden.

**Bangkok, 24. Juli.** Das deutsche Kanonenboot „Wolf“ ist am 23. Juli hier eingetroffen.

— Das stärkste Regiment der Welt. Die gefürchtete Grafschaft Tirol hat verfassungsmäßig zum österreichischen Heere nur ein Regiment, die berühmten Kaiserjäger zu stellen. Um dieses Vorrecht zu bewahren, aber zugleich doch die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen, hat man das Regiment allmählich auf immer mehr Bataillone gebracht. Die steigende Bevölkerungsziffer ist die Veranlassung, daß die Kaiserjäger jetzt wieder vier neue Bataillone erhalten. Die bisherigen Feldjägerbataillone 3, 14, 18 und 27 treten in den Verband des Regiments, das mit seinen 16 Bataillonen, 64 Feld- und 16 Ersatzkompagnien das stärkste Regiment der Welt ist.

**Wien, 23. Juli.** Der Reichskriegsminister Feldzeugmeister Baron Bauer ist gestern gestorben.

**Wien, 24. Juli.** Der deutsche Kaiser ließ der Familie des verstorbenen Reichskriegsministers Fehrn v. Bauer durch den hiesigen Militärattache Oberstlieutenant v. Deines sein Beileid ausdrücken.

**Wien, 25. Juli.** Der oberste Sanitätsrat konstatierte, daß die Gefahr einer Choleraeinschleppung ernst geworden sei, insbesondere in den südlichen Reichsländern und empfiehlt Ueberwachung des Fremdenverkehrs und prophylaktische Maßregeln.

**Sankt, 24. Juli.** Das Kaiserpaar hat sich heute vormittag 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel begeben.

**London, 24. Juli.** Die „Times“ meldet aus Bangkok: Rußland sondierte kürzlich die Regierung von Siam, ob sie geneigt wäre, die Insel Salanda als Schiffstation an Rußland abzutreten.

**London, 24. Juli.** An Bord des aus

Manila eingetroffenen Dampfers Ulmira war ein Cholera-Kranker, worauf das Schiff in Quarantäne kam.

**London, 24. Juli.** Infolge einer Gasexplosion ist das Gebäude der National-Provinzialbank in der Towergegend demoliert; vier Arbeiter wurden getötet.

**Saag, 24. Juli.** Einer amtlichen Meldung zufolge brach auf einem unter Holländischer Flagge fahrenden Dampfer zwischen Telok-Semave und Edi unter den atchinesischen Passagieren eine Meuterei aus. Die Bemannung wurde fast ganz massacriert, ebenso der Kapitain, der zweite Offizier und 2 Engländer. Im ganzen wurden 34 Personen getötet und 15 verwundet. Die beiden europäischen Maschinisten blieben unverletzt an Bord. Die Atchinesen verließen sodann das Schiff, welches in holländischen Händen verblieb. Die Behörden sind nach dem Thortorte abgegangen.

**Brindisi, 24. Juli.** Gestern erschoss sich der indische Fürst Ugarka, der wegen Fälschungen verhaftet werden sollte.

**New-York, 24. Juli.** Der Arbeiterstreik in den Bergwerken von Bearsciti (Kansas) artete in offene Revolte aus. Die Ausständigen machten von Waffen Gebrauch. Es gab mehrere Tote und viele Verwundete. Nach Verhaftung der Räubersführer wurde die Ruhe wieder hergestellt.

**Madrid, 24. Juli.** Die Polizei verhaftete 5 Individuen in dem Augenblick, als dieselben eine Dynamitpetarde legen wollten. Vier schon bereitete Petarden wurden auch hinterher aufgefunden.

## Verschiedenes.

**Gehingen, 22. Juli.** Ein 4jähriges Mädchen welches ein Quantum Kirschchen samt den Steinen verzehrte, ist gestern abend nach zweitägigen schrecklichen Leiden gestorben. Die Mutter der Kleinen begab sich vor einigen Tagen zu einer Hochzeit (ins Amt Stockach) und findet nun bei ihrer Rückkehr ihren Liebling als Leiche.

**Frankfurt a. M., 22. Juli.** Der Premierlieutenant a. D. v. Roeder-Diersburg stürzte sich gestern vormittag in einem Anfall von Geistesstörung aus dem 3. Stock seiner Wohnung (Schweizerstraße) auf die Straße und verstarb nach wenigen Stunden an den hierbei erlittenen Verletzungen.

— Nach Mitteilung der Polizeidirektion Metz wurde der Reisende B. Stolz von Frankfurt a. M. mit drei anderen Reisenden gelegentlich eines Ausfluges in dem Ort Bionville von französischen Soldaten angegriffen. Die Polizeibehörde ersucht Herrn Stolz und seine Begleiter, sich zu melden.

**Aus Ostpreußen, 20. Juli.** In Bischofsstein wurden durch ein Feuer 10 Gebäude eingäschert, in Wehlfad 6 Besitzungen. Der größte Teil des russischen Grenzdorfes Soutkie brannte nieder. Die armseligen, mit Stroh gedeckten Häuschen standen dicht beieinander. Da es an Löschmitteln fehlte, kam fast alles Vieh in den Flammen um. Die Leute verloren ihre gesamte Habe. In das Schulhaus zu Stabigotten (Kreis Allenstein) schlug der Blitz ein, während die Kinder versammelt waren. Fast alle wurden verletzt; mehrere sogar sehr schwer.

**Tölz, 21. Juli.** Heute wurde ein berüchtigter Wilderer von Wadersberg in die hiesige Frohnfeste eingeliefert, der verdächtig ist, bei der Mordthat an dem Jagdgehilfen Schädel in Benediktbeuern beteiligt gewesen zu sein. Da die Leiche des Ermordeten mit zentnerschweren Steinen bedeckt war, so ist als sicher anzunehmen, daß an dem scheußlichen Verbrechen nicht bloß ein, sondern mehrere Wilderer teilnahmen.

— Ein Landwirt im Jechner Bezirke

tötete aus Verzweiflung darüber, daß er in Folge der Futternot keinen annehmbaren Viehpreis erlangen konnte, seine 6 Kühe und erhenkte sich dann im Stalle.

## Handel und Verkehr.

**Winnenden, 20. Juli.** Schrankenbericht. Verkauft wurden 170 Ztr. Dinkel, 102 Ztr. Haber, 30 Ztr. Kernen. Gesamtumsatz ca. 2100 M. Preise pr. Ztr.: Dinkel 7—7,20 M., Haber 8,60—9,50 M. Heute wurden die ersten Garbenwagen (Dinkel) eingeführt! die Ernte dürfte mit Anfang nächster Woche allgemein beginnen. Die Mehren sind sehr schön und voll und wird das heutige Korn ein sehr gutes Mehl liefern, da es so trocken aufgewachsen ist.

**Ulm. (Repsmarkt vom 22. Juli.)** Höchster Preis 14 M. 60 Pfg., mittlerer 13 M. 75 Pfg., niedrigster 13 M. 20 Pf. Umsatz 429 Ztr. mit 5898 M. 75 Pfg.

## Genilleton.

### Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Ritberg.

(Fortsetzung.)

„Im Grunde war der Prinzipal ein gutmütiger Mann, der sich um nichts, als seine Puppen und sein Theater bekümmerte. Er war freilich kein großes mechanisches Genie, wußte jedoch alles im Stande zu halten, auch Verbesserungen vorzunehmen. Dabei half ihm Bertha, die ein großes Geschick besaß, die Puppen zu kostümieren und Dekorationen zu malen. Sie las auch die weiblichen Rollen mit großem Ausdruck.“

„Sie fühlte sich bei uns nicht glücklich, und zwar nicht nur der Stiefmutter wegen. Eines Tages erfuhr ich weßhab. Ich war so ungefähr ein Vierteljahr bei dem Prinzipal und glaubte, mich ihm sehr nützlich gemacht zu haben. Die Bühne war in dem großen Zimmer eines Dorfstruges aufgeschlagen und wir beide, Bertha und ich, befanden uns dort allein. Ich bearbeitete eben eine Tragödie für unsere hölzerne Künstler; „König Lear oder die ungeratenen Töchter.“ Heiliger Shakespeare! verzeihe mir!

„Bertha beschäftigte sich, auf unserem Vorhang die Lyra aufzutrichen und einen neuen Vorbeerfranz darum zu winden. Da schien es mir an der Zeit, die Gelegenheit zu benutzen. Ich schlich mich an sie heran und drückte einen Kuß auf ihre Schulter. Im nächsten Augenblick senkte sich eine kleine, zarte, schöne Hand mit solcher Energie auf meine Wange, daß ich zurückprallte und den getroffenen Teil meines Gesichts hielt.“

„Mein Schmerzensschrei und meine Geberden ließen Berthas Zorn verschwinden und trugen mir ein herzliches Gelächter ein. „Kommt dem Bienenstock nicht zu nahe, wollt ihr nicht gestochen sein, murmelte sie. „Den Rat, Meister Falbe, will ich Euch geben.“

„Jetzt hielt ich es für angemessen, von meinen Gefühlen zu sprechen, sah ich Sie doch in der besten Laune. Sie wurde mit jedem Worte, das ich hervorbrachte, ernster. Ich schilderte ihr, daß wir eine gute Partie gegenseitig machten, wenn wir uns verheirateten und eine neue Direktion begännen. Sie würde dadurch den Mißhandlungen der Stiefmutter entzogen.“

„Sie schüttelte endlich heftig mit dem Kopfe. „Und gewänne ich bei der Heirat?“ sagte sie. „Liebe ich nicht nach wie vor Bagabundin? Würde ich etwas anderes, als Puppenspielerin, Mutter vielleicht einer neuen Puppenspielerdynastie, die verachtet von der Welt, ausgestoßen von der Gesellschaft, ihr Leben hinschleppt?“

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung von Schießübungen.

Der hiesigen Schützengesellschaft ist heute die Abhaltung von Schießübungen auf der in dem Pflanzgarten des Staatswaldes Thann befindlichen Schießbahn je am **Donnerstag** nachmittags gestattet worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Welzheim, den 26. Juli 1893.

J. B.: Gemeinderat **Sohly**.

## Wilhelm Lauer, Welzheim,

bietet für Jedermann eine große Auswahl in:

**Schuhen und Stiefeln,**  
**ächten Segeltuchschuhen**

für Herren und Damen.

Ebenso alle Sorten in

## Hausschuhen

von 1 Mark 30 Pfennig an.

Auswahlendungen nach auswärts billigt.

L o r d h.

Mein Lager in Alten und Neuen

## Rot & Weisswein

empfehlte in Fässer und Flaschen bei Abnahme von 20 Liter an billigt. Fässer leihweise. Muster stehen franco zu Diensten.

**Chr. Kratt, Harmonie.**

### Planmäßige Gewinne.

1 mal Frcs. 2000 000.
5 " " 1000 000.
1 " " 500 000.
5 " " 500 000.
6 " " 200 000.
79 " " 100 000.
59 " " 50 000.
25 " " 30 000.
24 " " 25 000.
2c. 2c. bis Frcs. 100.

### Glück auf!

Haupttreffer steigend bis Frcs. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000 2c. 2c.

Stadt Barletta-Goldloose

Große Gewinne, keine Nieten!

Auszahlung der Gewinne Baar.

Nächste Ziehung am 20. August 1893.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Original-Loos Mk. 5.—

a. Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten gratis.

Jedes Loos gewinnt sicher, demnach keine Nieten!

Außerdem kommt jedes gezogene Loos wieder in die Urne und spielt weiter mit, so daß es mehrere Gewinne machen kann.

Kein Verlust des Einsatzes wie bei allen andren Lotterien.

Ankauf dieser Loose überall in dem ganzen Deutschen Reiche gesetlich zulässig. — Nur bis zum 18. August eingegangene Aufträge können noch vor dieser Ziehung berücksichtigt werden, ersuche deshalb um umgehende Bestellung.

Bankgeschäft **F. Strökel** in Konstanz Nr. 74.

## Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

## Kunstwein

weiß zu 20 Pfennig | per Liter.

rot " 22 " | 3 monatliche Borgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billigen Preisen anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter vergrößern zu können.

**Mayer-Mayer**  
 in Freiburg (Baden).

## Rechnungen

in allen Formaten zu ausnahmstweise billigen Preisen werden sauber angefertigt in der

**L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

## Kinder- & Wagen

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei

**Albert Weller.**

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Jener**.

Welzheim.

Empfehle mein gut fortirtes Lager in

## Taschenuhren, Wand- u. Weckeruhren

aller Art mit Primawerken, sowie mein

Gold- u. Silberwaren-Lager.

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

## Chr. Bauer,

Gold-, Silberwaren- und Uhren-Geschäft.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.  
 Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Creme und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk 2.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis Mk 1.20.

## Savon Grolich

dazu gehörige Seife Mk —.80

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei **Johann Grolich,**  
 Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

Auch echt zu haben in Welzheim bei **A. Bilfinger.**

Welzheim.

Frisch abgekochten

## Schinken

hat fortwährend im Auschnitt  
**Wexger Rohule.**

Welzheim.

**Welschkornmehl**  
 Ia. ungarisches zum Kochen,  
**Welschkornfuttermehl,**  
**Gerstenfuttermehl und**  
**Dalkuchen**

empfehlte

**S. Sohly.**

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von **Brüder Oettinger** in Ulm a. D. Wiener Rauchutensil.-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. Alb. A. Für Private Alb. B.

Weizen

## Rübsamen

empfehlte

**S. Sohly.**

Welzheim.

Alle Sorten

**Drahtstifte,**  
**Draht u. Ketten**

billigt bei

**Albert Weller.**

Steindruck.

2 Eimer guten

## Most

hat zu verkaufen

**Ziegele.**



**Jul. Schrader's**

## Most-Substanzen in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben  
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig.  
 Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Depot in Welzheim bei **S. Sohly,**  
 in Lorch bei Apotheker **Wurm.**

**Lehr-Verträge**

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.